

# Wirre Familienbande

DRK-Theatergruppe „s'Pfläscherle“ begeistert mit neuem Stück

Die DRK-Theatergruppe „s'Pfläscherle“ hat mit der Inszenierung der Komödie „Für die Familie kann man nichts“ einmal mehr einen Volltreffer gelandet. Im Saal des FCO-Heims in Bruchsal-Obergrombach hatte die Truppe vor ausverkauftem Haus mit ihrer rabenschwarzen Komödie Premiere.

Regie führte Heinrich Janzer, unterstützt durch Ehefrau Giselinde und Tochter Corina.

Friedhelm Beierle (Waldemar Spiegel) will eigentlich nur ein normales Leben führen und sich seiner Verlobten Doris Stübner (Petra Abele) widmen. Aber seine chaotische vierköpfige Geschwisterschar sorgt für mächtig Unruhe in seinem Alltag. Da ist einmal Hermine Beierle (Anja Helfrich), die von der indischen Hindukultur inspiriert sich strikt weigert, zu duschen oder auch nur die Kleider zu wechseln. Die zweite Schwester, Gertrud Beierle (Giselinde Janzer) hat ständig Hunger und ist sozusagen mit dem Kühlschrank „verheiratet“.

Bruder Hubbi Beierle (Reinhard Janzer) hält sich selbst für einen begnadeten Erfinder, der schon mal im ganzen Haus den Strom lahmlegt. Und schließlich ist da noch Willi Beierle (Oliver Schmidt), ein Computergenie, der mit einem Bein ständig im Gefängnis steht. Um das Gegenteil zu beweisen, hat Willi einen Job als Leichenwagenfahrer ange-

nommen, was ihn wieder in die Breddouille bringt: Bei einer Autopanne weiß er nicht wohin mit dem toten „Fahrgast“ und deponiert die Leiche kurzerhand bei seinem nichts ahnenden Bruder Willi. Zur gleichen Zeit hält Hermine zusammen mit Freundin Gundula Strauß (Ute Adler) Putzfrau Frieda Schrubke (Heidi Schmidt) und Anna Esel (Katharina Lichtner) eine Geisterbeschwörung ab, um die Zukunft vorhersagen zu können.

Zu aller Überraschung taucht plötzlich die Leiche „Albert“ (Pascal Wilhelm) auf, und die Beschwörungsteilnehmer sind bass erstaunt – und verstört. Sofort versuchen sie, „Albert“ stillschweigend zu „entsorgen“ – Bemühungen, die jedoch der verhinderte Leichenwagenfahrer Willi immer wieder stört. Die Standesbeamtin Traudel Siebert (Corina Janzer) und Gerd Hollerbichel (Clemens Schmidt) vom Verfassungsschutz vervollständigen das Chaos. Es gipfelt darin, dass Erfinder Hubbi – der ansonsten nur abstruse Dinge entwickelt – eine Sternstunde hat und einen Helm „erfindet“, mit der er der „Leiche“ wieder Bewegungsmöglichkeiten einhaucht.

Aber als Hubbi mit Starkstrom der „Leiche“ zu Leibe rücken will, wird der „Tote“ sehr schnell lebendig und entpuppt sich als gesuchter Agent. Letztendlich findet alles einen guten Abschluss, und Doris ist sich trotz der

chaotischen Geschwister sicher: Friedhelm ist der Richtige!

Der Lohn für das dreistündige Programm war ein lang anhaltender Schlussapplaus. Klaus Kehrwecker



ZAUBER-HELM: Eine „Leiche“ wird zu neuem Leben erweckt. Foto: kek